

Pfeifen und Margile's aus Meerschäum mit Bernstein- und Bronze-Montirung — gleichfalls eine Novität — in netter, geschmackvoller Zusammenstellung aufgestellt. — Auch der Bernstein-Schmuck in einfachen und gravirten Façons darf nicht unerwähnt bleiben. Der Kaiser hat bei einem seiner Besuche der Ausstellung die Exposition der Firma Franz Hieß und Söhne, wie nun die Firma lautet, welche auch durch Verleihung des Titels von k. k. Hoflieferanten ausgezeichnet wurden, besichtigt und sein besonderes Lob über die Vorzüglichkeit der ausgestellten Fabricate ausgedrückt. Die internationale Jury erkannte der Firma die Fortschrittsmedaille zu.

Die einzelnen Objecte in der Welt-Ausstellung.

XXXI.

Die Steinbrücker Cement-Fabrik zu Steinbrück in Steiermark.

Der Steinbrücker Cement hat wegen seiner unvergleichlichen Bindekraft unter den vielen Concurrenz-Fabricaten einen hohen Ruf errungen. Seine vielseitige Verwendbarkeit zur Ausführung neuer Mauerwerke, zu Betonirungen im Wasser und im Trocknen, zu Reservoirs, Voderäumlichkeiten, Cisternen, Gassensteinen, Canälen, Schleusen, Brücken, Gefässen, Ornamenten u. c. hat diesem Fabricate allseitige Beliebtheit gesichert. Das Festwerden desselben geht ebenso rasch vor sich, als es nachher dauerhaft und unverwundlich ist. Die Analyse des Steinbrücker Cements ergibt folgende Bestandtheile: Kieselerde 29.2 Theile. Thonerde 5.0, Eisenoxyd 1.4, Kalk 61.2, Magnesia 1.8, Alkalien 0.7 Theile.

In allen Gegenden unseres Vaterlandes und darüber hinaus wurde dieses Product in allen Variationen verwendet und erwies sich dessen Tüchtigkeit und Verwendbarkeit als so ausgezeichnet, daß dem Eigenthümer Herrn Franz Sartory eine Menge der schmeichelhaftesten Anerkennungs-schreiben und Bestellungen zukamen.

Die Resultate der Cementverarbeitung sind an den im Hofe 9 A ausgestellten Waaren am besten ersichtlich. Die hier exponirten Gegenstände, als: Defen, Köhren, Statuen, feuerfeste Ziegel u. c. sind von der besten Qualität und verdienen alleseitige Beachtung.

Es gehört mit zum Sündenregister der Jury, daß sie diesen Waaren eine Anerkennung versagte; es wäre dringend geboten, diesen Fehler wieder gut zu machen.

Eine Petition von Ausstellern an Erzherzog Rainer.

Donnerstag Abends fand eine Versammlung von Ausstellern aller Länder statt, welche gegen die Entscheidung der Jury Protest erhoben und eine Petition an den Erzherzog Rainer beschloffen, in welcher um die Zusammenberufung einer zweiten Jury ersucht wird. Wie wir dem „Neuen Wiener Tagblatt“ entnehmen, soll der Tenor dieses Schriftstückes in folgenden Sätzen ruhen:

„Wir sind überzeugt, daß Eure kaiserliche Hoheit uns beistimmen werden, daß die Entscheidungen der Jury, welche im Widerspruch mit so vielen Paragraphen des Organisations-Statutes stehen, unmöglich aufrechterhalten werden können. Es liegen Fälle vor, welche nicht nur die Interessen der Aussteller, sondern auch das Rechtsgefühl jedes Unbetheiligten verletzen. Wir erlauben uns aber, Eure kaiserliche Hoheit besonders darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn auch nur durch einen einzigen Fall das öffentliche Vertrauen in die Entscheidungen der Jury erschüttert wird, ein nachtheiliges Licht auf alle Ansprüche der Jury fällt und daß dadurch selbst diejenigen Auszeichnungen, welche unter strenger Beobachtung der organisatorischen Bestimmungen mit größtem Rechte und nach Verdienst verliehen wurden, entwerthet werden. Es steht daher das Interesse aller Aussteller ohne Ausnahme auf unserer Seite.

Die hohe General-Direction hat die Beschwerden einzelner Aussteller bisher mit dem Bescheide abgewiesen, daß die internationale Jury sich aufgelöst, ihre Thätigkeit geschlossen habe und Niemand zur nachträglichen Aenderung ihrer Beschlüsse befugt sei.

Wir geben die Richtigkeit dieser Auffassung allerdings zu, bestreiten aber, daß in irgend einem Para-

graf des allgemeinen Reglements oder des Organisations-Statutes der Jury die Möglichkeit einer Nachprüfung ausgeschlossen sei. Es liegt vollständig in der Macht und Competenz der k. k. Commission der Wiener Weltausstellung und der General-Direction, die Zusammenberufung einer zweiten Jury zu beschließen, welche ihre Arbeiten, da sie unter Beachtung der Protokolle der ersten Jury nur diejenigen Beschlüsse zu prüfen hätte, welche sich auf die Objecte, gegen deren Beurtheilung Beschwerde geführt wird, beziehen, in sehr kurzer Zeit vollendet haben könnte.

Die Petition führt sieben Firmen auf die ausgezeichnet wurden, ohne ausgestellt zu haben. Es sind dies die Firmen: Florian Salm und Ignaz Salm, die für „ihre Leistungen in der Bekleidungs- und Textil-Industrie“ die Fortschritts-Medaille erhielten; Franz Mittag und Alfons Krick in Sternberg, die wegen der gleichen Verdienste mit dem Anerkennungs-Diplom beglückt wurden; Anton Kunze, der „wegen seiner Leistungen in den graphischen Künsten“ die Verdienst-Medaille empfing; Oswald Dilga, dem das Anerkennungs-Diplom „für wissenschaftliche Instrumente“ zuerkannt wurde. Alle diese sechs Herren haben gar nicht ausgestellt; der siebente, Herr Bodany, Fournierfabrikant, hat wohl seine Fourniere in der Gruppe VIII. (Holz-Industrie) ausgestellt und dort auch eine Medaille für dieselben erhalten, aber die hohe Jury verlich ihm auch ob seiner ihm selbst vollkommen fremden Verdienste um die Kurzwaaren-Industrie (Gruppe X.), in welcher er auch nicht Einen Span ausstellte, eine zweite Medaille.

Die Zahl der Verleihungen von Prämien an Nichtaussteller ist aber ungleich größer. Fast in alle Länder kamen Diplome und Medaillen für Personen, die gar nicht ausgestellt hatten, von welchen allerdings die Wenigsten ehrlich und stolz genug waren, gegen die unverhoffte und unverdiente Ehre zu protestiren. Der Erste, der dies that, und zwar öffentlich that, war ein Uhrschlüssel-Fabrikant in Genf der in den Zeitungen gegen eine ihm auf der Wiener Weltausstellung verliehene Auszeichnung protestirte, da er auch nicht im Traume daran gedacht habe, diese Ausstellung zu besuchen. Der englischen Ausstellungs-Commission wurde bis jetzt von sechs Engländern officielle Mittheilung, daß sie Prämien erhielten, ohne ausgestellt zu haben, und es gibt so ziemlich kein Land, bei dessen Ausstellungs-Commissären nicht ähnliche Proteste oder Erfindungen verwunderter und überraschter „Ausgezeichneten“ eintriefen und noch fortdauernd einlaufen.*)

An Draht mit diesen Exempeln wunderbarer Juror-Gerechtigkeit wetteifert aus der unzählbaren Fülle der andern wohl vor Allem das folgende: Ein Aussteller ist a h l seinem Concurrenten das Ausstellungs-Object und wies es der Jury als sein eigenes vor, doch noch selben Tages entdeckte die Polizei das gestohlene Object, gab es dem Eigenthümer wieder, verhaftete den Dieb und setzte die Jury amtlich von dem Vorgefallenen in Kenntniß, damit sie den Bestohlenen und nicht den Dieb als Aussteller betrachte. Doch das machte den hohen Areopag nicht irre; der Dieb erhielt eine Medaille, der Bestohlene aber, der Erzeuger und Aussteller des prämiirten Objectes, ging leer aus. Die Redaction der „Wiener Weltausstellungs-Zeitung“ erklärt sich bereit, die ihr von den Ausstellern zukommenden Beschwerden oder Proteste dem betreffenden Comité, welches die Angelegenheiten in die Hand genommen, zu überweisen.

Die Thonwaaren-Industrie auf der Wiener Weltausstellung.

Ein spezifisch österreichischer Industriezweig ist die Darstellung von Siderolith- und Terralithgefäßen, die in untergeordneter Weise zwar auch in Deutschland angefertigt werden, auf der Weltausstellung jedoch in der deutschen Abtheilung nicht anzutreffen sind.

Siderolith und Terralith, so ziemlich gleichbedeutend, sind nichts weiter als Terrafotten, die bei höherer Temperatur gebrannt, auch bedeutende Festigkeit besitzen und mit Lackfarben überzogen werden. Diese Decorationsweise unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen glasirten Thonwaren, deren spiegelnder Ueberzug, sowie deren Farben, Gläser sind. Es ist einleuchtend, daß diese Verzierungweise technische und

künstlerische Vortheile bietet, wenn auch andererseits nicht geläugnet werden kann, daß mit ihr das Charakteristische keramischer Erzeugnisse gänzlich verloren geht, könnte ja auch unter der Lackfichte eben so gut Holz, Metall u. A. stecken.

Diesem Vorwurfe begegnet die österreichische Siderolith-Industrie allerdings theilweise in solchen Artikeln, die durch mannigfache Verästelung die hohe Plastizität der Masse bekrunden, sowie in anderen, unten zu besprechenden; daß dies an vielen anderen, vielleicht der Mehrzahl der Expositionsobjecte der Fall nicht ist, kann vom Standpunkte des ästhetischen Kunstgewerbes, das wohl über den ganzen in Rede stehenden Industriezweig den Stab brechen wird, bedauert werden, beweist aber wieder einmal, daß auch das theoretisch Unrichtige bei der großen Menge Beifall findet, immer finden wird und wohl auch in selbigen Griechenzeiten fand.

Eine einzige Firma bringt fast ausschließlich einfach gelb-goldenes Geschirr, wie es schon seit Jahren erzeugt wird; neu dagegen sind weiße seidenglanzende, Aufsätze, Vasen und dergleichen, die wahrhaft eleganten Eindruck machen.

Zahlreich vertreten sind Imitationen antiker Geschirre, bei denen nur manchmal die allzugrelle Farbe stört. Von gleich glücklicher Wirkung sind Bronce-nachahmungen, die insbesondere die Teplitzer Fabrik zahlreich aufweist, dann aber auch Eichler in Dur. Im ganzen Industrie-palast ist nur bei der unübertrefflichen Exposition von Billeroy und Boch in Metlach derselbe Gedanke anzutreffen, wo er allerdings noch weit vollkommener auftritt und die Methode, falls sie in der Muffel durchgeführt wird, mehr als gewöhnliche Beachtung verdient.

Genauere Productionsdaten stehen leider nicht zu Gebote, auch aus den Handelsausweisen läßt sich die Siderolithwaare Betreffendes nicht entnehmen; das Gegentheilige wäre um so interessanter, als dieser Industriezweig größtentheils auf Export arbeitet, der vorzüglich nach England und Amerika geht. Im Inlande wird verhältnißmäßig nur wenig abgesetzt.

Zum Capitel der Terrafotten übergehend, schließt sich am ungezwungensten die Ausstellung Dänemarks, die in Art, Form und Verzierungsweise ihrer Objecte den oben besprochenen überaus ähnelt, in technischer Beziehung als Unterscheidungsmerkmale nur Silikatglasuren aufweist. (Einzelne Stücke, insbesondere mit Blumen bemalte, sind, trotz des gegentheiligen Ausspruches des betreffenden Vertreters, blos lackirten zum wenigsten täuschend ähnlich). Auch hier sind es meist Antiken nachgeformte und nachverzierte Gefäße, dann solche modern mit Blumen decorirte; im Ganzen erscheint die umfangreiche Exposition etwas einförmig, hie und da auch stylwidrig; französischen Mustern nachgeahmte Blumenguirlanden nehmen sich auf antiken Vasen und Krügen zum wenigsten nicht ganz passend aus.

Die Terrafottafiguren hingegen zeichnen sich nicht nur durch einen sehr angenehmen bräunlich-gelben Ton, sondern auch durch tüchtige Modellirung aus.

Prächtige Terrafotten sind in der Italien gehörigen Galerie 6 B zu treffen; antike Gefäße, meist ohne jede weitere Verzierung, schön gedreht und von überaus sorgfältig bereiteter feiner und schön röthlich-bräuner Masse, deren zahlreiche Verkäufe wohl am besten für sie sprechen. Eben solche Figuren, theilweise lackirt, durchgehends realistisch gehalten, gehören in's Genre und kommen unterschiedliche hochwürdige Persönlichkeiten da nicht immer gut weg.

Von österreichischen Ausstellern hat Cente in der Rotunde eine große Zahl plastischer Reproduktionen in Terrafotta ausgestellt, die sich durch besonders angenehmen Farbenton auszeichnen (die von demselben und auch Anderen ausgestellten Defen fanden schon früher Besprechung), in kleinerem Maßstabe ausgeführt sind und in ihrer Art mit unter das Beste der Ausstellung gehören.

Die Aussteller von Terrafotten, die als Baubestandtheile, Bauverzierungen ornamentaler und figurativer Art verwendet werden, sind in der österreichischen und deutschen Abtheilung sehr zahlreich, sonst aber kaum zu finden.

Es muß wahrlich als auffallend bezeichnet werden, daß von Bestrebungen, bei Vorgenannten eine passendere Farbennuance zu erzielen, so wenig zu bemerken ist. Der so landläufige röthliche Thon, unangenehm an Ziegelfarbe erinnernd, verleiht auch der glücklichst modellirten Figur etwas Rohes, steht mit dem des üblichen Maueranwurfes nicht im Einklange und ruft bei Figuren, die in Gärten aufgestellt sind, an

*) Wir unsererseits können noch mit einer ganzen Serie von prämiirten dienen, welche gar nicht ausgestellt haben. Die Redaction.

allevenigsten guten Eindruck hervor. Der sogenante graue Steinton in seinen verschiedenen Nuancen wäre unmitttelbar lieferbar und dürften auch Thone, die ihn am wenigsten liefern, kaum aufzufinden sein, so wäre es doch nicht zu kostspielig, ihn durch diverse Zusätze zur Masse künstlich zu erzeugen. Ebenso wären Versuche, der Terrafottamasse gewissermaßen Korn zu verleihen, dankenswerth und könnte sie dann ihre Rolle als Stein-Imitation gewiß noch besser ausfüllen. Von sämtlichen deutschen und österreichischen Ausstellern hat nur die Wienerberger Ziegelfabriks-Gesellschaft anders gefärbte, in's Weiße spielende Terrafotten ausgestellt, die zwar ein wenig kalkig, aber immer doch besser, als manche ihrer röhlichen Schwestern aussehen. Ihre, dann Braunjewetter's und Center's Terrafotten sind unstrittig die hervorragendsten Oesterreichs. Daß gerade die Etablissements um Wien quantitativ und qualitativ den ersten Platz behaupten, kann ja auch nicht Wunder nehmen, liegt dies doch in engem Zusammenhange mit der enormen Bauthätigkeit, mit dem gesammten Aufschwung der Residenzstadt und ihrer Umgebungsorte. Außerdem haben ein böhmisches und ein mährisches Etablissement Hergehöriges ausgestellt, das aber weder in Zahl noch Art oben besprochene erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Ausstellungsplatze.

Wien, den 4. October.

Se. kais. Hoheit Herr Erzherzog Franz Carl, der am 2. d. M. hier ankam, besuchte gestern Vormittags, geleitet von Baron Schwarz, die Ausstellung.

Die Königin von Holland erschien gestern Vormittags bloß in Begleitung des niederländischen Gesandten v. Heckeren in der Ausstellung und verweilte mehrere Stunden im Industrie-Palaste.

Die gestern um 12 Uhr Mittags zu eröffnende Obst- und Gemüse-Ausstellung war Vormittags 10 Uhr noch ziemlich unfertig und ist noch viel auszuräumen und aufzustellen.

Die Ausstellung wurde Donnerstag von 34.657 Personen, darunter 27.744 zahlenden, besucht. Die Galerien der Rotunde wurden von 1549 Personen erstiegen. Mit Platz-, Dienst- und Arbeiterkarten haben 2896 Personen die Tourniquets passiert.

(Unverschämtheit ohne Ende.) Vor wenigen Tagen erschien in dem Spielbojen-Pavillon eine Dame in der Absicht, ein größeres Spielwerk zu kaufen. Dem Aeußeren nach gefiel ihr eines ganz besonders. Da sie aber nicht die Kasse im Sacke kaufen wollte, ersuchte sie, man möge es zuvor spielen lassen. Darauf ward ihr in mürrischem Tone die Antwort: „Zahlen sie erst 15 fl. dann wird man es aufziehen“, zu Theil.

Weltausstellungs-Notizen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. October.

*(Hofnachrichten.) Ihre Majestät die Königin der Niederlande, Sophie Friederike, ist Donnerstags Abends zum Besuche der Weltausstellung und des Kaiserhofes mit dem Schnellzuge der Westbahn in Wien angekommen. Auf Wunsch Ihrer Majestät unterblieb jeder offizielle Empfang.

*(Die Uhr an der Maschinenhalle.) Die merkwürdige Raschheit, mit der man bei der Anbringung einer Uhr oberhalb des Westportales der Maschinenhalle vorging wurde schon in humoristischer Weise glossirt. Nach fünfmonatlicher anstrengender Arbeit erschien nämlich als Resultat ein blau lackirtes Zifferblatt in der für die Uhr bestimmten kreisrunden Oefnung; die belebenden Zeiger jedoch fehlten noch daran. Das betreffende Baubureau will nun nicht den Vorwurf auf sich laden, irgend etwas im unvollkommenen Zustande bis nach Schluß der Ausstellung gelassen zu haben, und deshalb erging an die Arbeiter neuerdings die Weisung, vor der Hand die Zeiger anzubringen, um das Zifferblatt zu vervollständigen. Die Arbeit wird in mehreren Wochen vielleicht vollendet sein; es dürfte die Uhr dann ebenfalls noch eingestelt werden, und dann kann es sich zum guten Ende treffen, daß die einzige officielle Ausstellungs-Uhr just in demselben Momente in Gang gesetzt wird, als die Exposition schließt. Einen anderen Zweck scheint gegenwärtig die Vollendung des Musterwertes nicht zu verrathen.

Nieder-Oesterreich.

*(Excursion in den Wiener-Wald.) Ein Theil der Mitglieder des internationalen land- und forstwirtschaftlichen Congresses vereinigte sich am frühen Morgen des 25. September auf dem Westbahnhofe zu einem Auszuge in den Wiener-Wald,

welcher von Seite der Direction der West- und Südbahn durch unentgeltliche Beistellung von Separatwagen in freundlichster Weise gefördert wurde. Die Gesellschaft war nicht groß an Zahl, aber es glänzten in ihr Männer, welche zu den vorzüglichsten Autoritäten ersten Ranges gehören: Theodor Hartig, Grebe, Judeich, Landolt — als Leiter altbewährter Forstfachschulen, als Lehrer und Schriftsteller berüchmt —, Forstmeister Dr. Bernhardt — der gelehrte Redner des letzten Congresses — und der hochverdiente Don Augustin Bascual, Präsident des Forst-rathes von Spanien. — Auch hatten sich der Director Nicoli von Spoleto, der Amerikaner Dr. Warder, Graf Hompesch, Forstmeister Baron Ullmenstein, die Professoren Dr. Großbauer und Dr. Dier nebst anderen Forstwirthen den Genannten zugesellt. Die Excursion wurde geleitet durch Oberlandforstmeister Nitsch, Prof. Baron Sedenborff und Forstath Hlawaczek. In Preßbaum verließen die Excursionisten die Bahn, um abwechselnd zu Wagen und zu Fuß den Forst zu durchziehen. Hier angelangt, empfingen die Gäste nach einigen mündlich erteilten Aufklärungen ein Heftchen sammt Karte als Auskunftgeber und Wegweiser, worauf der Zug sich über den „Fengstel“ zur Achsbachklause und nach Klaus-Leopoldsdorf bewegte. Dort wurde ein forst- und waidmännisch gezierter Gasthauszaal ein heiteres Frühmahl eingenommen, sodann die Hauptklause besichtigt und zugleich eine kurze Darstellung der Holzschlemme gegeben. Ueber Heiligengrätz und zwischen interessanten Waldantheilen dieses Stittes richtete sich die Fahrt nach der Hinterbrühl, von wo eine Wanderung nach den Schwarzföhrenbeständen des „Aminger“ unternommen wurde. In jenen fünf vergleichende Versuche zwischen der heimischen und französischen Forstungsmethode eingeleitet, worüber die Professoren Großbauer und Dr. Dier von Mariabrunn dankenswerthe Mittheilungen vortrugen. Schon neigte sich die Sonne zum Untergange, als die Wandernden am Hufarenentempel anlangte und beim Herzynstein erst vereinigte sie ein festliches Mal „bei den Raben“ in der Brühl. Professor Hartig aus Braunschweig — der gewählte Tafelpräsident — brachte zuerst einen enthusiastisch aufgenommenen, mit Waidmannsrufen begleiteten Toast aus: auf Se. Majestät den Kaiser Franz Josef. Oberforstath Judeich von Tharand sprach Worte der Anerkennung und des Dankes für Se. Exc. den Herrn Ackerbauminister Ritter von Schumeck; Forstmeister Bernhardt von Neustadt-Eberswalde begrüßte in freundlich sinniger Weise den Oberlandforstmeister Nitsch und Professor Landolt vor Zülich die anderen Forstbeamten, worauf Erwidrerungen und mancher gemüthlicher Trinkspruch die Gesellschaft erfreuten, bis die fröhliche Tafelrunde dem Rufe zur Eisenbahn nach Mödling folgte, mit inuiger Besriedigung über die herliche Annäherung, welche zwischen Pflegern der Wissenschaft wie des Waldes aus nahen und fernem Landen so schön sich vollzogen hatte.

Böhmen.

*(Reichenberg.) (Stipendien zum Besuche der Wiener Weltausstellung.) Bekanntlich hat die Reichenberger Ausstellungs-Commission, dem Beispiele der Handels- und Gewerbetammer folgend, in der Sitzung des Executiv-Comités vom 1. August l. J. die Summe von fl. 3000 — zur Vertheilung von Stipendien zum Besuche der Wiener Weltausstellung votirt. Nachdem in sämtlichen Zeitungen des Kammerbezirktes, sowie in der „Bohemia“ unterm 3. August l. J. der bezügliche Concurrs angeschrieben worden war, liefen bis zum Schlusse des gestellten Termins (bis incl. 20. August l. J.) 417 Gesuche um Verleihung solcher Stipendien im Bureau der Commission ein und es wurde in der Sitzung des Befehrs der Vertheilung der obgenannten Summe genähnten Comités am 3. September l. J. nachstehend benannte 55 Gesuchler mit Stipendien theilhaft und zugleich in Gemäßheit der Concurrsauschreibung mit der Berichterstattung über die beigelegten Gruppen des allgemeinen Programmes der Wiener Weltausstellung betraut, und zwar: 1. Franz Walter, Lehrer in Sobran, Bezirk Dux, für Gruppe XXVI. — 2. Andreas Siebeneicher, Kiemergeselle in Reichenberg, für Gruppe VI. — 3. Wilhelm Kraus, Schmied und Schlosser in Waltersdorf, Bezirk Starckenbach, für Gruppe VII. — 4. Franz Schabestiel, Baumwollwaaren-Erzeuger in Niederreibitz, Bezirk Warnsdorf, für Gruppe V. — 5. Julius Pitz, Messerschmied und Maschinen-schlosser in Nixdorf, Bezirk Hainzbach, für Gruppe VII. — 6. Josef Lieblich, Maschinen- und Stuhlbohrer in Schönau, Bezirk Hainzbach, für Gruppe XIII. — 7. Reinhold Preisler, Unterlehrer in Kragau, für Gruppe XXII. — 8. Julian Neuhäuser, Spenglermeister in Friedland, für Gruppe VII. — 9. Ferdinand Grifflowski, Bildhauer und Staffierer in Grulich, für Gruppe VIII. — 10. Josef Lanbe, Klempnermeister in Bodenbach, für Gruppe VII. — 11. Rudolph Lauschitz, Metallschloßer und Mechaniker in Teplitz, für Gruppe VIII. — 12. Johann Richter, Lehrer in Reichenberg, f. Gruppe XXII. — 13. Ant. J. Josef, Buchbinder in Schludena, f. Gruppe XI. — 14. Die Baugenossenschaft in Raudnitz, für Gruppe XVII., von dieser wurde gewählt: Friedrich Ballaum in Raudnitz. — 15. Heinrich Ruchitzka, Kunstbohrer in Nixdorf, f. Gruppe V. — 16. August Reimer, Turnlehrer in Kumburg, f. Gruppe XXVI. — 17. Wenzel Kubrnat, Lehrer an der Gewerbeschule in Turnau, f. Gruppe XXVI. — 18. Emanuel Teufert, Strumpfwirker in Warnsdorf, f. Gruppe V. — 19. Wenzel Rud. Ruhn, Bürgereschullehrer in Gabel, f. Gruppe XXII. — 20. Josef Ulrich, Tuchmacher in Reichenberg, f. Gruppe V. — 21. Ebnard Koel, Uhrmacher in Böhm.-Rammitz, f. Gruppe XIV. — 22. Ant. Prochazka, erster Maschinist der Musikinstrumenten-Fabrik des F. Czerweny in Königgrätz, f. Gruppe XV. — 23. Heinrich Pohl, Wattenmacher in Warnsdorf, f. Gruppe V. — 24. Anton Schmidt, Lehrer in Schön-sünde, f. Gruppe XXVI. — 25. Wilhelm Lehmann, Instrumentenbohrer in Schönfeld, Bezirk Warnsdorf, f. Gruppe XV. — 26. Vinzenz Kraus, Bürgereschullehrer in Jaida, f. Gruppe XXII. — 27. Franz Münsch, Gürtelmeister in Gablonz, f. Gruppe VII. — 28. Josef Köbler, Glasdrucker in Gablonz, f. Gruppe IX. — 29. Franz Feidrich, Glasbläser in Gablonz, für Gruppe IX. — 30. Friedrich Kothke, Werkführer bei Gebrüder Siedel in Reichenberg, für die Gruppe XII. — 31. Franz Staudt, Aufseher in der Flachspinnerei des W Jerie in Hohenelbe, für Gruppe II und XIII. — 32. Franz Antik, Wachszieher in Leitmeritz, für Gruppe III. — 33. Franz Michel, Schlossermeister in Aufsig, f. Gruppe VII. — 34. Carl August, Tischler in Raspenau, Bezirk Friedland, für Gruppe VIII. —

35. Anton Stams, Porzellanmaler in Haindorf, Bezirk Friedland, für Gruppe IX. — 36. Hermann Rud. Grüner, Zeichner in Böhm.-Rammitz, für Gruppe X. — 37. Josef Doviack, Dyocarbeitergehilfe in Steinschönau, für Gruppe X. 38. Ignaz Jahn, Glasgraveur in Steinschönau, für Gr. IX. 39. Carl Jahn, Glasmaler in Steinschönau, für Gruppe IX. — 40. J. A. Bohona, Lehrer an der Schule der evangelischen Gemeinde A. C. in Reichenberg, für Gruppe XXVI. — 41. Adolf Bagunauer, Supplent an der höheren Webeschule in Reichenberg, für Gruppe V. — 42. Johann Richter, Schneidermeister und Obmann des Gewerbevereines in Leitschen, für Gruppe V. — 43. Franz Thorand, Oberlehrer in Obertannwald, f. Gr. XXVI. — 44. Emil Nuthian, Bürgereschullehrer in Friedland, für Gruppe XXVI. — 45. Jos. Großmann, Lehrer in Kumburg, für Gruppe XXVI. — 46. Georg Schirmer, Oberlehrer in Dittersbach, Bezirk Friedland, für Gruppe XXVI. — 47. Julius Schmidt, Bezirksturnlehrer in Aufsig, f. Gruppe XXVI. — 48. Josef Schiffer, Lehrer in Böhm.-Jwidau, f. Gruppe XXVI. — 49. R. Böhme, Schriftführer u. Referent des Forstbildungs-Vereins, Eintracht in Bodenbach, für Gruppe XXVI. 50. Rudolf Müller, f. k. wirts. Lehrer des Freihandzeichnens am Ober-Realgymnasium in Reichenberg, für Gruppe XXV. — 51. Ant. Lehy, atabem. Maler in Kumb., f. Gruppe XXV. — 52. Theodor Straßner, Maschinentechniker in Böhm.-Leipa für Gruppe XIII. — 53. Johann D. Panhrel f. k. Professor an Lehrerbildungs-Anstalt in Königgrätz, für Gruppe I, III, IV, VII, IX, XI, XII, XIV. — 54. Franz Schneider, Lehrer und f. k. Bezirksschulsinspector in Trautena, für Gruppe XXVI. — 55. A. F. Hicmann, Lehrer an der Handelsschule in Reichenberg, für Gruppe XII. Hiernach vertheilen sich die creirten Stipendien in territorialer Hinsicht auf die folgenden Orte resp. Bezirke des Kammerbezirktes in der Weise, daß auf: Aufsig 2, Bodenbach 2, Dux 1, Friedland 3, Gabel 1, Gablonz 3, Grulich 1, Jaida 1, Haindorf 1, Hohenelbe 1, Böhm.-Rammitz 2, Königgrätz 2, Kragau 1, Kreibitz 1, Böhm.-Leipa 1, Leitmeritz 1, Nixdorf 2, Raspenau 1, Raudnitz 1, Reichenberg 8, Kumburg 3, Schludena 1, Schönau 1, Schönfeld 1, Schönlinde 1, Starckenbach 1, Steinschönau 3, Tannwald i, Teplitz 1, Teitschen 1, Trautena 1, Turnau 2, Warnsdorf 2 und Jwidau 1 — in Summa auf 340 Orte resp. Bezirke 55 Stipendien entfallen. In gleicher Weise repräsentiren die genannten Stipendisten durchgehends befähigte Berichterstatter über alle Gruppen des allgemeinen Programmes der Wiener Weltausstellung mit einiger Ausnahme der Gruppen XXI und XXIV, für welche sich geeignete Bewerber nicht gemeldet haben. Dagegen sind die Gruppe I durch 1, Gruppe II durch 1, Gruppe III durch 2, Gruppe IV durch 1, Gruppe V durch 7, Gruppe VI durch 1, Gruppe VII durch 7, Gruppe VIII durch 3, Gruppe IX durch 6, Gruppe X durch 1, Gruppe XI durch 3, Gruppe XII durch 2, Gruppe XIII durch 3, Gruppe XIV durch 2, Gruppe XV durch 2, Gruppe XVII durch 1, Gruppe XXV durch 3 und Gruppe XXVI durch 16 Berichterstatter vertreten.

Handel, Industrie und Gewerbe.

+(Unionbank.) In Folge Beschlusses des Verwaltungsrathes der Unionbank werden die das erste Semester 1873 betreffenden Geschäftsergebnisse dieser Bank nachstehend zur Kenntniß gebracht. Gewinn- und Verlustconto per 30. Juni 1873. Verlußt: Conto der Gehalte 158.144 fl. 37 fr. Spesenconto 124.828 fl. 17 fr. Steuerconto 155.939 fl. 23 fr. Reserven für Verluste im Contocorrent- und im Kostgeschäfte 624.129 fl. 82 fr. Reserven für Verluste der Filiale in Triest 888.528 fl. 25 fr. Verlußt an Valuten 36.429 fl. 77 fr. Verlußt an eigenen Effecten und übernommenen Depots*) 1.678.218 fl. 22 fr. Abschreibungen an Inventar, Actienstempel zc. 32.689 fl. 55 fr. Reserve für eventuelle Verluste an noch nicht abgewickelten Geschäften 1.000.000 fl. Zusammen 4.698.907 fl. 38 fr. Gewinn: Gewinnvortrag vom Jahre 1872 153.741 fl. 45 fr. Zinsenconto 1.476.521 fl. 77 fr. Provisionen und diverse Gewinne 1.277.942 fl. 68 fr. Verlußt per Saldo 1.790.701 fl. 48 fr. Zusammen 4.698.907 fl. 38 fr. Wien, 20. September 1873. Unionbank.

+(Verkehrsbank.) Von Seite der Direction dieser Bank erhalten wir einen Ausweis über die per 30. Juni erzielten Gewinne und erlittenen Verluste. Danach betragen die Gewinne 1.121.810 fl. und die Verluste 1.163.203 fl., woraus sich ein Verlußt per Saldo von 41.393 fl. ergibt, zu welchem noch 527.636 fl. als Reserve für dubiose Forderungen hinzutreten. Der Gesamtverlust befreit sich somit auf 569.029 fl., welche Summe 4-73 Percent des 12 Millionen betragenden Actiencapitalis oder circa 9 1/2 fl. per Actie ausmacht. Der Cours der Verkehrsbank-Actien steigt jedoch heute auf 132, also 68 fl. unter Pari. Da auch die Verkehrsbank eine die Beurtheilung ihres Standes ermöglichende Bilanz der Activa und Passiva unterlassen hat, können wir — selbst die vollste Glaubwürdigkeit der gemachten Mittheilungen vorausgesetzt — nicht angeben, inwiefern die Börse Recht oder Unrecht hat, wenn sie die Actien der Verkehrsbank mit nahezu 60 fl. unter dem (angebliehen) Capitalwerthe bewerthet. Nachstehend folgt in voller Ausdehnung der uns von der Direction übermittelte Gewinn- und Verlußt-Conto. Gewinne: Vortrag aus dem Jahre 1872 11.640 fl. 71 fr., Zinsen aus dem Darlehensgeschäfte 426.731 fl. 80 fr., Zinsen aus dem Escampte- und Kostgeschäfte 427.257 fl. 9 fr., Provisionen und verschiedene Einnahmen 256.181 fl. 19 fr., Summa 1.121.810 fl. 19 fr. Verluste: Gehalte, Steuern, Affecuranz, Miete und verschiedene Spesen 231.349 fl. 60 fr., Zinsen von Cassenscheinen und Einlagsbüchern 233.055 fl. 34 fr., Abschreibungen laut Statuten und Generalversammlung's-Beschluß 28.018 fl. 68 fr., Verluste bei eigenen und unfreiwillig übernommenen Effecten 495.402 fl. 63 fr., Verlußt der Wechselüber- 175.377 fl. 76 fr., zusammen 1.163.203 fl. 1 fr. Verbleibt Verlußt per 30. Juni 1873: 41.393 fl. 22 fr. Hiezu Reserve für Dubiosen 527.635 fl. 68 fr., dem Gesamt-Verlußt 569.028 fl. 90 fr.

*) Effectenstand am 30. Juni in Wien 4.258.313 fl. 85 fr. in Triest 661.883 fl. 99 fr. Zusammen 4.920.197 fl. 84 fr.